

### Das Ziel ist der Weg - Freie Waldorfschule Wendelstein

In vier Tagen ging die Klasse 7b der Freien Waldorfschule Wendelstein auf Schusters Rappen vom Schultor in Wendelstein aus auf dem Jakobsweg bis zum Dom nach Eichstätt.

Jakobusbruder Heinrich Heim begleitete uns und ließ uns unterwegs an vielen Stationen humorvoll und zum Nachdenken anregend an seinem reichen Erfahrungs- und Wissensschatz teilhaben. Wir besuchten den Judenfriedhof in Thalmässing und die Kettenhäuser bei Landersdorf; wir durchwanderten unterschiedliche Landschaften, gingen über die Jura-Hochebene, durch dichte Wälder und Trockentäler. Unterwegs begegneten wir höchst interessanten Menschen. Immer wieder erneuerten wir Jakobsmuschel-Wegmarkierungen. In Pausen schnitzten viele an ihren im Wald gefundenen Pilgerstäben, die teilweise zu wahren Kunstwerken wurden.

Jeder Tag war geprägt von dem Rhythmus: losgehen, Neues kennen lernen, Hindernisse und Widerstände überwinden, ankommen, sich mit den Gegebenheiten arrangieren, Abschied nehmen, losgehen. Das einfache Leben ohne Info-Flut und Ablenkungen, ohne Handy und Co. und das Immer-unterwegs-und-in-der-Natur-Sein intensivierte die Gruppenprozesse und schärfte die Sinne. Plötzlich sangen die Vögel mehrstimmig, die Bäume rauschten unterschiedlich, Autos stanken mehr und waren lauter als sonst. Machten sich Füße, Knie und andere Körperteile deutlich bemerkbar, wünschte sich manch einer an einen chilligen Strand im Süden oder auf das heimische Sofa, doch niemand wollte schlapp machen und alleine irgendwo sitzen bleiben. Erstaunlicherweise ließen sich stets noch Reserven mobilisieren und weiter ging's.



Manchmal hielten sich die jungen Pilger mit Quizfragen zu Stars, die man einfach kennen muss, bei Laune und staunten, wenn sie einen Berg bereits erklommen hatten; manchmal half bergab der Rückwärtsgang bei schmerzenden Knien. In einfachen Übernachtungsquartieren am Rothsee, in Thalmäs?sing und in Morsbach erholten wir uns von den Anstrengungen, wobei ausdauerndes Minigolfspielen, Tretbootfahren und Fußballspielen bereits nach fünf Minuten Pause trotz völliger Erschöpfung möglich waren. Am frühen Nachmittag des vierten Tages erreichten wir unser Ziel und legten im Kreuzganginnenhof des Doms in Eichstätt unsere Piedras ab, die wir den ganzen Weg mit uns getragen hatten. Für erkrankte Mitschüler, die nicht mitkommen konnten, zündeten wir im Dom Kerzen an. Nach einer Stunde zur freien Verfügung, in der einige rasch wieder in die Konsumgesellschaft eintauchten, fuhren wir mit dem Zug zurück. - Sicher noch lange werden uns Parallelen zwischen dem Jakobsweg und dem eigenen Lebensweg beschäftigen.

Autorin; Sabine Zäpfel



## Kommentar der Jury

Die Jury begeistert an diesem Beitrag der Verzicht der Gruppe auf den alltäglichen Komfort. Die ganze Wanderung war auf Einfachheit ausgerichtet. Die Klasse versuchte mit wenig Gepäck auszukommen und sie verzichteten sogar auf Mobiltelefon und Co. Vier Tage ohne Medien ist heute gar nicht mehr alltäglich und auch einfachste Herbergen mit Gruppenschlafgelegenheiten auf dem Fußboden wollen die Wenigsten nutzen. Doch dies wurde nicht nur mit geringen Kosten belohnt. Die Erfahrungen der Entbehrung führten dazu, dass die Schülerinnen und Schüler auch noch nach der Wanderungen sich beim täglichen Konsum Gedanken über Notwendigkeit und Sinn machen, daher bekommt diese Klasse von der Jury auch eine der Bestnoten im Bereich Nachhaltigkeit.